

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

4. (3. ausserordentliche) Versammlung des XIV. Vereinsjahres.

die Insel mehr im Auge behalten werden. Die gewaltigen Steinblöcke dort reizen den Erwerbssinn der Steinhauer und sind der vielen Pflasterungsarbeiten halber ein sehr begehrter Artikel geworden. Auch die alten und gesunden Bäume sollten registriert werden — aber ich bitte mich außer Spiel zu lassen, sonst kann ich nicht mehr beobachten, schützen und schließlich melden, wenn Gefahr im Verzuge. — Man paßt mir ohnehin so auf den Dienst und argwöhnt!

b) S. 397. Unsere Flußnamen. Hierauf bezüglich habe ich eine Bemerkung an Herrn Professor Lohmeyer-Marburg geschickt, daß die Oder ihren Namen nicht von der Beschaffenheit der Quellhöhe nahm, sondern von dem Unterlaufe, von dem „Durchbruch“ unterhalb Oderbergs, als dieselbe ein selbständiger Strom wurde.

c) S. 422. Zoll-Fische. Zahl- auch Zollfische, die von den Fischern in geldknappen Zeiten als Naturalabgabe geleistet wurden, sind Mittelfische, begehrte Ware jetzt! Es ist eine Fischart, die nach der Oderberger Fischerurkunde, nächst dem Besten des Fanges oder des Zolltransportes kömmt. Die allergrößten Fische hießen „Herrenfische“ im Gegensatz hierzu.

d) S. 405. Roland betreffend. Nicht der Konflikt zwischen Landesherrn und Berliner Bürgerschaft in den verschiedensten Schattierungen ist der Angelpunkt der Dröscherschen Rolandbearbeitung, sondern der zwischen Heimatliebe, Lokalpatriotismus und Vaterlandsliebe. Auf der einen Seite die Berliner in ihrer Einseitigkeit, auf der anderen der Kurfürstl. Repräsentant der anbrechenden neuen Zeit und dazwischen der Molner, das sühnende Opfer.

25. Nach dem Schluß der Sitzung geselliges Beisammensein im Rathauskeller.

4. (3. außerordentliche) Versammlung des XIV. Vereinsjahres.

Montag, den 1. Mai 1905, abends 7 Uhr.

Besichtigung der II. Städtischen Handwerkerschule
Andreas-Straße 1/2.

Nach Begrüßung der in der Aula der II. Handwerkerschule zahlreich erschienenen Mitglieder durch den ersten Vorsitzenden Herrn Geheimrat Friedel, nahm der Direktor des städtischen Instituts Herr Direktor Tradt vor Antritt des Rundganges durch die Unterrichtsräume zu einer kurzen Erläuterung der Aufgaben und der Bedeutung der II. Handwerkerschule für die Ausbildung des gewerbe- und kunst-

gewerbtreibenden Handwerkerstandes das Wort und führte folgendes aus: Den jungen gewerbe- und kunstgewerbtreibenden Handwerkern, Lehrlingen und Gehilfen, ist Gelegenheit gegeben, vorzugsweise in ihren Freistunden, die ihrem jedesmaligen Beruf entsprechende zeichnerische, kunstgewerbliche, wissenschaftliche und gewerblich-kaufmännische Ausbildung zu empfangen, welche zu der Praxis der Werkstatt als notwendige Ergänzung hinzutreten muß.

Die Unterrichtszeit fällt auf die Nachmittage und Abende der Wochentage und auf den Sonntag Vormittag.

Außerdem bestehen auch Tagesklassen mit vollem Tagesunterricht für Dekorationsmaler, Gürtler, Kunstschmiede, Innendekorateure und verwandte kunstgewerbliche Fächer und eine Tages-Vorklasse für Anfänger kunstgewerblicher und gewerblicher Berufsarten.

Auch für Damen ist im letzten Wintersemester ein Kursus für Keramik eingerichtet worden, welcher Unterricht im Zeichnen, im Entwerfen und im Ausführen keramischer Erzeugnisse bietet.

Für die Photographie und die photochemigraphischen Vervielfältigungsverfahren bestehen besondere Kurse, um, der Bedeutung dieser Fächer entsprechend, Hilfskräfte heranzubilden.

Die Wahl der Lehrgegenstände an denen sich der in die Schule Aufzunehmende beteiligen will, steht ihm frei, doch müssen die für den vorgeschrittenen Unterricht erforderlichen Vorkenntnisse nachgewiesen werden.

In der Regel befolgen die Schüler den ihnen von der Schulleitung erteilten Rat hinsichtlich der für das spezielle Fach derselben zu belegenden geeigneten Unterrichtsfächer, um eine lückenlose Ausbildung zu erreichen.

Vorbereitungskurse im Freihand- und geometrischen Zeichnen bahnen die Ausbildung an und je nachdem die Schüler dem Baugewerbe, der Maschinenindustrie oder auch dem Kunstgewerbe angehören, haben dieselben zur Unterstützung des aufsteigenden Unterrichts in den Fachklassen zunächst mit dem mathematischen Unterricht zu beginnen.

Hierauf spezialisiert sich die Ausbildung je nach Beruf. Diejenigen Gewerbe und Kunstgewerbe, welche mit der Architektur, der Innendekoration mit Ziergeräten und Ausstattungsgegenständen beschäftigt sind, haben neben dem Fachzeichnen pp. besonderen Wert auf das Freihandzeichnen nach Pflanzen, Ornamenten und figürlichen Gebilden, sowie auch auf das Modellieren und Aquarellieren nach vorbenannten Gegenständen und auf praktische Übungen in der Übungswerkstätte zu legen.

Bauhandwerker und solche Handwerker, welche sich in der Maschinenindustrie und in ähnlichen Betrieben betätigen oder solche, welche in elektrotechnischen Betrieben, im Apparatenbau oder als

Installateure arbeiten, oder solche, die mit Gas- Wasser- und Heizungs Installationen ihren Erwerb suchen und andere Handwerker, haben neben dem Fachzeichenunterricht Kenntnisse in der Mathematik, Physik, Mechanik, Elektrotechnik und in der Chemie nötig.

Für die chemigraphischen Kunstgewerbe und die Photographie, sowie auch für viele andere Zweige des Kunstgewerbes ist die Chemie geradezu unentbehrlich.

Für ca. 40 verschiedene Gewerbe sind besondere, von einander getrennte Fachzeichenkurse eingerichtet, in denen die Teilnehmer für ihren speziellen Beruf theoretisch ausgebildet werden derart, daß dieselben auch mit der Bearbeitung von Erzeugnissen ihres Berufs, denen sie augenblicklich in ihrer Werkstatt fern stehen, zeichnerisch und konstruierend beschäftigt werden.

Eine Reihe von Übungswerkstätten dienen der praktischen Ausbildung in besonders schwierigen Berufszweigen kunstgewerblicher Art etc., jedoch nicht zum Ersatz der Werkstattlehre, sondern ausschließlich der Ergänzung derselben.

Hilfsmaschinen für die verschiedenen Gewerbe finden im Unterricht direkt nur untergeordnete Verwendung, da neben der theoretischen Ausbildung an erster Stelle in den praktischen Übungen der Handfertigkeit Rechnung getragen wird. Die Kenntnis der Hilfsmaschinen und deren Verwendung wird in gelegentlich vorgenommenen Exkursionen nach Spezialbetrieben erworben.

Ganz besonderer Wert wird in allen Fachzeichenkursen auf die Kalkulation gelegt, und es finden deshalb in gewissen Zeitabschnitten Klassen-Kalkulationsübungen statt, um die jungen Handwerker mit dem Wesen der Kalkulation innig vertraut zu machen.

Besondere Kurse für die gewerblich kaufmännische Ausbildung gehen diesen Übungen voraus.

Für alle Teilnehmer am Fachunterricht sind die ergänzenden wissenschaftlichen und praktischen Fächer für eine abschließende Ausbildung unentbehrlich, da sie ein notwendiges Glied in der Kette der zusammenhängenden Funktionen zur Ausbildung eines Handwerkers oder Kunsthandwerkers heutiger Zeit bilden, und deshalb wird auch diesen ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Konstruktion und Ausstattung bzw. Fertigstellung der Erzeugnisse erfordern neben praktischen und zeichnerischen Fähigkeiten einen wissenschaftlichen Unterbau, um alle vorkommenden Arbeiten richtig verstehen und ausführen zu können. Es sind dafür nahezu für jeden vorwärtstrebenden Handwerker oder Kunsthandwerker Kenntnisse in der Mathematik (Algebra, Geometrie), Physik, Chemie, Mechanik, in der gewerblichen Buchführung und in der Kalkulation unbedingt nötig.

Die jungen Handwerker und Kunsthandwerker, welche am Tage praktisch tätig sind, nehmen Jahre hindurch abends und Sonntags am Unterricht teil, um das gesteckte Ziel zu erreichen, welches sie befähigt, zunächst als ausübender tüchtiger und bevorzugter Handwerker und in aufsteigender Staffel als Vorarbeiter, Monteur, Betriebsleiter, Werkführer oder auch als selbständiger Meister mit Erfolg tätig zu sein. Mit Vorliebe werden auch tüchtige, so ausgebildete Schüler in Konstruktionsbureaus und in kunstgewerblichen und Architekturbureaus infolge erlangter Tüchtigkeit als technische oder kunstgewerbliche Zeichner pp. mit Erfolg beschäftigt.

Allen diesen Aufgaben dient der von der Stadt Berlin in der Andreasstraße 1/2 errichtete stattliche Neubau mit seinem weithin sichtbaren monumentalen Turm und der in vornehmer Ruhe wirkenden Fassade mit reichem Mittelrisalit und Giebeln, sowie mit seiner allen Anforderungen der heutigen Technik und Hygiene entsprechenden inneren Einrichtung der Klassen, Zeichen- und Malersäle, der Auditorien, Laboratorien, Ateliers und Übungswerkstätten.

Dasselbe hat das schlichte kleine Gemeindeschulhaus am Stralauer-Platz 24, welches zuvor verschiedenen Schulen Unterkunft gewährte und in dem vor ca. 12 1/2 Jahren am 16. Oktober 1892 die II. Handwerkerschule mit nur wenigen Kursen eröffnet wurde und die vielen Filialabteilungen in benachbarten Schulen verdrängt.

Dieser Monumentalbau gewährt nunmehr der gewaltig angewachsenen lernbegierigen Schülerzahl, die im letzten Winterhalbjahre 2928 betrug und jetzt im Sommer-Semester schon auf über 2000 gestiegen ist, Unterkunft, um in demselben die dem Handwerker und Kunsthandwerker unter heutigen Verhältnissen so unentbehrlich gewordene fachlich-theoretische, kunstgewerblich-praktische, wissenschaftliche und gewerblich-kaufmännische Ausbildung zu vermitteln.

Auf dem nun folgenden Rundgange durch das Schulhaus mit seinen mannigfachen Bedürfnissen angepaßten Unterrichtsräumen, Ateliers, Werkstätten, Laboratorien und Auditorien, die selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden suchen, konnte mit Rücksicht auf die nur geringe verfügbare Zeit, nur diesen, im Zusammenhang mit dem darin zu erteilenden Unterricht, Rechnung getragen werden.

Durch das reiche mit figuralem Schmuck ausgestattete Portal in der Andreasstraße betraten die zahlreich erschienenen Mitglieder der Brandenburgia das neue Heim der II. Handwerkerschule und begaben sich durch weite helle Korridore und auf breit angelegten Treppen nach dem I. Stockwerk zur Aula, die als Versammlungs- und Begrüßungsraum bestimmt war.

Diese liegt in der Mitte des Schulhauses und ist äußerlich durch das Mittelrisalit erkenntlich. Besondere Sorgfalt ist seitens des Bau-

künstlers auf ihre innere Ausstattung verwandt. Paneele, eine reiche Holzdecke und oberhalb der Wände reiche gemalte Kartuschen mit Sinnsprüchen, ferner ein reich gegliedertes, von Säulen getragenes Empore, welches die Verbindung des nördlichen und südlichen Flügels des Schulbaues im II. Stockwerk vermittelt, geben denselben einen wahrhaft gediegenen und von feinem künstlerischen Gefühl getragenen Charakter.

Durch die herabhängenden vielflammigen elektrischen Kronleuchter aus Bronze in vlämischen Renaissancestil erhält dieselbe einen harmonischen und sehr noblen Abschluß.

Von hieraus begaben sich die Mitglieder in 4 Gruppen geteilt nach der eingangs erwähnten Begrüßung durch den I. Vorsitzenden Herrn Geheimrat Friedel und dem vom Direktor Tradt gegebenen kurz gefaßten Überblick über die Aufgaben der II. Handwerkerschule, nach den Unterrichtsräumen und Übungswerkstätten. Da ein genaues Eingehen auf die einzelnen Unterrichtsfächer an dieser Stelle unmöglich ist, so möge wenigstens hier betont werden, daß man beim Eintritt in die Unterrichtsräume, namentlich nach Wahrnehmung der Mannigfaltigkeit der Beschäftigung der jungen Handwerker in ihrem jeweiligen Spezialfache, den Eindruck gewinnt, als habe man nicht einen Schulsaal, sondern ein Zeichen- oder Konstruktionsbureau für gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Arbeiten oder aber ein Atelier oder eine Werkstatt für Bildhauer, Modelleure, Maler, Ciseleure, Graveure, Metalltreiber, Kunstschmiede oder dergl. vor sich. Der Eindruck, den die verschiedenen Arbeiten in den Vorbereitungskursen, Freihand-, Zirkel- und Projektionszeichnen pp., in den wissenschaftlichen Kursen und besonders in den Fachklassen und Übungswerkstätten der verschiedensten Gewerbe durch die planmäßige Beschäftigung auf den Beschauer hervorruft, drängt zu der Überzeugung, daß die Unterrichtsmethode sich genau den Bedürfnissen des technischen und praktisch gewerblichen Lebens anschließt und daß jeder Vorbereitungs-, Fach- oder wissenschaftlichen Unterrichtsabteilung und jeder Übungswerkstätte ein bestimmtes Programm zu Grunde liegt. Die Lehrer nehmen in ihren Unterrichtsabteilungen gewissermaßen die Stellung des leitenden Ingenieurs, Architekten, Künstlers oder Meisters ein und geben den Schülern gleich ihnen unterstellten Zeichnern pp. je nach dem Grad ihres vorgeschrittenen Könnens solche Arbeiten, die sich mit dem im praktischen Gewerbsleben vorkommenden genau decken.

Die in den Unterrichtsabteilungen gesehenen Arbeiten, Zeichnungen und ausgeführte Gegenstände geben den besten Beweis von der Leistungsfähigkeit der II. Handwerkerschule.

Von der Aula traten die Mitglieder unter Führung des Direktor Tradt und der Lehrer Rehlender, Zabel und Steirowicz den Rundgang durch die Schule an.

Im Kellergeschoß sind die Werkstätten für die praktischen Übungen für Kunstschmiede, Ciseleure, Graveure, für Treibarbeiten der Kupferschmiede, Klempner, Gold- und Silberschmiede pp.; für Zahntechniker, Steindruckere, für die Druckverfahren der chemigraphischen Fächer, für Keramiker, für Kunstformerei und Gipsgießerei etc. auf Grund bester Erfahrungen in der Praxis eingerichtet.

Dem wahren Charakter des Kunstgewerbes entsprechend, wo der künstlerisch auszuführenden Handarbeit besonders Rechnung getragen werden muß, ist von maschinellen Einrichtungen in größerem Umfange Abstand genommen, da ja der Maschinenbetrieb der Massenfabrikation dient und erfahrungsgemäß an den Maschinen oft Arbeitskräfte verwendet werden, die ein eigentliches Handwerk nicht erlernt haben. In der künstlerisch durchgebildeten Handarbeit, die sich nicht an Schablonen bindet, liegt die Kraft des modernen Kunsthandwerks, in der schablonenmäßigen Massenfabrikation die des Maschinenbetriebes und der Großindustrie.

Die 8 Schmiedefeuere in der Kunstschmiede werden durch einen elektrisch angetriebenen Ventilator angeblasen. Zum Schmieden dienen 8 große Ambosse, für sonstige Arbeiten Werkische mit Zubehör in hinreichender Anzahl. Die übrigen Werkstätten sind mit den dem jeweiligen Fach angepaßten Spezialeinrichtungen und Werkzeugen versehen.

Im Erdgeschoß befinden sich die Verwaltungsräume und die Bibliothek mit Lesezimmer für Schüler und Lehrer.

Zeichensäle und wissenschaftliche Klassen sind im ganzen Hause durch die vier Stockwerke verteilt, die Modelliersäle mit Nebenräumen sind im Erdgeschoß untergebracht. Dem Aktmodelliersaal im Erdgeschoß und dem Aktzeichensaal im I. Stockwerk, ist besondere Sorgfalt zugewendet. Die Arbeitsplätze sind amphitheatralisch und im Grundriß elliptisch angeordnet. Die Beleuchtung ist den schwierigen Verhältnissen eines Aktsaales angepaßt.

Den Unterrichtsräumen für Chemie im I. Stockwerk und für Physik im II. Stockwerk ist mit Rücksicht auf die ungeheuren Fortschritte auf diesen Gebieten und den einschlägigen Fächern, wie der Elektrotechnik, der Elektrochemie etc. hinsichtlich der Einrichtung ihrer Unterrichtsräume besonderes Interesse zugewendet. Amphitheatralisch aufsteigende Bankreihen in den Auditorien machen es dem Schüler bequem, dem Vortrage und den Demonstrationen des Dozenten zu folgen, ebenso die übrigen Einrichtungen für den Unterricht.

Die Vorbereitungs- und Apparatenräume schließen sich dem Auditorium an, desgl. auch die Laboratorien. Das Laboratorium für Chemie bietet einer größeren Zahl von Praktikanten Gelegenheit für Übungen in der analytischen Chemie etc., desgl. auch für Elektrotechniker, für Meßversuche.

Von diesen Einrichtungen mag nur noch erwähnt werden, daß eine elektrische Umformungsanlage und eine Akkumulatorenbatterie vorhanden ist, um für die Experimente die erforderlichen Spannungen herstellen zu können.

Jeder Arbeitstisch ist mit Gas, Wasser, Preßluft und elektrischem Strom in drei Spannungsabstufungen, 15, 65 und 220 Volt versehen. Digestorien mit allen erforderlichen Einrichtungen fehlen nicht. Im dritten Stockwerk sind die Malersäle und auch Zeichensäle mit Oberlicht vorhanden. Die Dekorations-, Holz- und Marmor-Maler, wie auch diejenigen, welche sich mit dem Malen nach der Natur und nach gestellten Stilleben beschäftigen, sind mit Einrichtungen bedacht, welche den notwendig zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Der Photographie und dem photochemischen Vervielfältigungsverfahren dienen ein photographisches Atelier und ein darüber befindliches Freilicht-Atelier, mit Laboratorien und zugehörigen Nebenräumen, wie Dunkelkammer etc.

Eine neue Art Zeichentisch (Multiplex), welcher den alten Systemen gegenüber wesentliche Vorteile für den Schulbetrieb und für den Schüler bietet, fand Verwendung; ebenso die elektrische Bogenlicht-Beleuchtung mit Elsterschen Lamellenreflektoren, die die Möglichkeit gewähren, neben anderen besonders in's Auge fallenden Vorzügen, bei Tage angefangene farbige Malereien ohne Beeinträchtigung der Farbenwirkung bei künstlicher Beleuchtung fortzusetzen.

Gegen 100 Bogenlampen und annähernd 600 Glühlampen sind erforderlich, die gesamten 46 Unterrichtsräume und außerdem die Verwaltungsräume, Korridore, Treppen etc. zu beleuchten.

Eine Niederdruck-Wasserheizung dient zur Erheizung sämtlicher Räume und ein großer elektrisch angetriebener Blackmann'scher Ventilator zur Zuführung vorgewärmter frischer Luft in die Unterrichtsräume pp.

Das gerade heut von der Bauverwaltung dem Magistrat übergebene, von Herrn Baurat Hoffmann projektierte imposante Schulhaus der II. Handwerkerschule mit seinen in gediegener Einfachheit ausgestatteten schönen und luftigen Räumen, mit ihren mustergiltigen Einrichtungen, die den vielseitigen Berufsbedürfnissen des an Spezialfächern reichen Handwerker- und Kunstgewerbe-Standes angepaßt sind und den gewonnenen Einblick in die verschiedenen Unterrichtsabteilungen, die mit ihren Arbeiten, Fachmännern und auch Laien, sehr viel des Interessanten, Nützlichen und Lehrreichen boten, wurden im einzelnen und mit gebührender Bewunderung betrachtet. Nachdem Herr Geheimrat Friedel den Gefühlen des Dankes für das Gesehene, für die musterhaften Einrichtungen, für den ebenso umsichtigen wie liebenswürdigen Dirigenten und das Lehrerkollegium zum Schluß Ausdruck gegeben, vereinigten sich die Mitglieder zum

Meinungsaustausch über die gewonnenen Eindrücke in zwanglosem Zusammensein in der der II. Handwerkerschule nahegelegenen Alhambra, Andreasstrasse 6, einer Wirtschaft, die geschickt in mehre Bögen der Stadtbahn eingebaut ist.

5. (4. außerordentliche) Versammlung des XIV. Vereinsjahres

Sonntag, den 14. Mai 1905.

Wanderfahrt nach Küstrin und Tamsel.

Vom Schlesischen Bahnhof fuhren wir um 9.³¹ vorm. mit dem D-Zug ab; unterwegs verteilte Herr Geh. R. Friedel eine Druckschrift, welche Herr Major z. D. Noël für die Wanderfahrt zusammengestellt hatte, und welche die wichtigsten Angaben aus der Geschichte Küstrins enthält. Wir stiegen in Küstrin-Altstadt aus, wo wir um 10.⁵⁰ Uhr angekommen waren, und wanderten über die Oderbrücke nach der Stadt. Auf der Brücke machten wir einen Augenblick halt, und hier gab Herr Mittelschullehrer Schimming die nötige Auskunft über die Lage der wichtigsten Örtlichkeiten. Rechter Hand heben sich die Mauern der Bastionen Kronprinz und Brandenburg aus dem Wasser heraus, ihre roten Wände und die grünen Kronen spiegeln sich in dem Wasser der Oder. Zwischen ihnen steht das Schloß, dessen frisch geputzte Front in heller Farbe herüber leuchtete.

Hinter der Brücke schließen sich links und rechts die Wälle eng zusammen und bilden das Berliner Tor. Wie es immer bei den Festungswerken ist, so entstehen hier eine Anzahl Winkel und Ecken nebst hohen Wänden, zwischen denen breite Wassergräben liegen.

Kurz hinter dem Tor biegt man rechts ein zu dem Renneplatz. Auf seiner Langseite steht das Schloß und vor dessen Portal das Denkmal des Kurfürsten Johann. Durch das Portal erblickt man auf dem Schloßhof das Standbild des jugendlichen Kurprinzen Friedrich Wilhelm. Beide Denkmäler sind am 24. Oktober 1903 in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers enthüllt worden.

Der Markgraf Johann war von 1535—1571 Landesfürst der Neumark. Er war ein sehr ökonomischer Regent, der einen großen Schatz hinterlassen hat.

Bevor wir den Schloßhof betraten, wandten wir uns zur rechten Ecke des Platzes und passierten hier den Torweg des Artillerie-Depots. Hinter ihm steht ein langer Schuppen, an dessen Giebel sich der Eingang befindet. Dieser Eingang ist mit einem stattlichen Portal geschmückt,